

Kreis-Zeitung

für den Oberrhein-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. 33 Pfg.
Nachrichtenteil die Zeile 50 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Louisestraße Nr. 7A

Zeruz 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Führer der ungarischen Oppositionsparteien Graf Zulauf, Graf Albert Apponyi und Stefan Telezky wurden heute nachmittags nacheinander von Kaiser Josef in Audienz empfangen und reisten hierauf nach Budapest zurück.

Österreichische Kabinett hat am Sonnabend eine Sitzung abgehalten, die mit einer kurzen Unterbrechung von 11 Uhr vormittags bis in die späten Nachmittagsstunden währte.

berühmten französischen Flieger Brindejonc und Lemaire sind gefallen.

Kriegsminister von Kanada, General Sam. Hughes ist in Paris angekommen.

König von Italien war heute vormittags in Görz.

Der bekannte englische Schriftsteller Norman Angell, der als Friedensvorkämpfer sich durch sein in alle Welt Sprachen übersetztes Buch „Die große Illusion“ einen Namen gemacht hat, ist wegen Kriegsdienstverweigerung zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu die Verhandlungen mit den österreichischen Diplomaten absichtlich verzögert, um keine bindenden Abmachungen zu treffen.

Eine Londoner Meldung werden in der nächsten Woche vier große englische Luftschiffe Probeflüge nach Island unternehmen. Ein englischer Marinefachzeitschriftler im Daily Express zugestehen, daß diese Luftschiffe allerdings mit den Zeppelin nicht zu vergleichen sind; er lobt aber die Schnelligkeit, mit der der Flotte gehorcht.

Ein Londoner Bericht wird nach Amsterdam gemeldet, daß Asquith, Lloyd George und Lansdowne aus dem Kabinett ausgeschieden werden, und dieses in ein Ministerium Lloyd Georges umgewandelt werden soll.

Unsere Erfolge in der Nordsee.

21. Aug. (Priv.-Tel.) Reuter meldet folgenden Bericht der englischen Admiralität über die Vorgänge in der Nordsee:

„Keine zeigte der Feind sehr große Tätigkeit. Die deutsche Hochseeflotte lief aus, aber auf die Kunde hin, daß die britische Seemacht sehr stark sei, wich sie dem Kampf aus und kehrte nach dem Hafen zurück. Auf der Rückfahrt nach dem Feinde verloren wir die beiden leichten Kreuzer „Korvetten“ und „Halmouth“. Alle Offiziere wurden getötet, 38 Mann der Besatzung verwundet. Von der „Halmouth“ wurden alle Offiziere auf einen getötet. Ein feindliches Unterseeboot wurde versenkt, ein zweites wurde gerammt, dieses sank ebenfalls. Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Torpedobootzerstörer versenkt worden und ein britisches Schlachtschiff beschädigt sei, ist unwahr.“

Berlin, 21. Aug. (W. B. Amtlich.) Die in dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. August enthaltene Behauptung, daß eines unserer U-Boote gerammt wurde, trifft zu. Das Boot wurde, nachdem es einen deutschen englischen kleinen Kreuzer der „Chatam“-Klasse versenkt hatte, bei dem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt und kehrte wohlbehalten in den Hafen zurück. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches U-Boot vernichtet wurde, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle U-Boote Meldungen eingegangen sind. Gegenüber den englischen Behauptungen versuchen, daß ein englischer Zerstörer versenkt und ein englisches Schlachtschiff beschädigt wurde, wird auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August hingewiesen, der in allen Teilen aufrecht erhalten wird. Das im Bericht der britischen Admiralität angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor den letzten in die Erscheinung getretenen britischen Hochseeflotte ist ein Phantasiegebilde.

Die englische Admiralität ist offenbar seit dem 31. 5. bemüht, Erfolge zu konstruieren. Mit Genugtuung kann andererseits festgestellt werden, daß die sonst im Eingestehen von Verlusten sehr zurückhaltende Admiralität schon jetzt zugibt, daß unsere U-Boote zwei der letzten modernen englischen kleinen Kreuzer vernichtet haben.

Kaiser Wilhelm im österreichischen Hauptquartier.

Wie nachträglich aus Wien gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm am Geburtstag des Kaisers Franz Josef im

Standort des österreichischen Armeekommandos gewohnt. In seiner Begleitung befand sich der Chef des deutschen Generalstabes v. Falkenhayn. Kaiser Wilhelm wurde unter den Klängen der deutschen Hymne von Feldmarschall Erzherzog Friedrich empfangen und ins Schloß geleitet, wo ein Festmahl stattfand. Der Kaiser weilte drei Stunden in der Tafelrunde.

Keine Ausdehnung der Landsturmpflicht.

Berlin, 21. Aug. In den letzten Wochen sind wiederum Gerüchte verbreitet worden, anscheinend von Personen, die ein Interesse daran haben, die deutsche Bevölkerung zu beunruhigen, daß die Landsturmpflicht bis zum 50. Lebensjahre erweitert werden solle. Alle diese Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Eine solche Maßnahme ist nicht beabsichtigt, und ist auch nicht notwendig, und es liegen keinerlei Anhaltspunkte vor, falls sich nicht die Kriegslage von Grund auf verändern sollte, daß jemals während dieses ganzen Krieges an eine solche Maßnahme gedacht werden könnte. Im Gegenteil gehen unsere Bestrebungen dahin, die Altersjahrgänge des Landsturms, die zu Beginn des Krieges eingezogen waren, nach Möglichkeit wieder dem Zivilberuf zuzuführen und sie aus dem Militärdienst zu entlassen.

Die Kampflage an den Fronten

Der gewaltige Mißerfolg der Engländer und Franzosen hat die Feinde zu einer Kampfpause genötigt. Es kam noch zu Einzelvorstößen, so auf der Linie Ovillers-Pozieres, am Fourcaux-Walde und an der Straße Maurepas-Clery. Der Feind vermochte nirgends seine beabsichtigten lokalen Erfolge zu verbessern, versichern uns auch die Briten, am 18. August nördlich Pozieres und bei Thiépval ihren Angriff vorwärts getragen zu haben. Sie können hier im für sie günstigsten Falle Augenblickserfolge errungen haben, wie wir sie in unseren Heeresberichten am Sonnabend schon zugeben. Heute steht dort unsere Front ebenso unerklärlich wie vor dem jüngsten Massenscharm und damit bleibt unser Plankampf ungeschwächt. Auch östlich der Maas hat der Gegner nach der Offensive am 18. August keine größeren Vorstöße mehr unternommen. Handgranatenangriffe blieben ohne Wirkung. Von der übrigen Front ist wenig Neues zu melden. Patrouillenvorstöße, eine erfolgreiche Sprengung an der Combres-Höhe.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hält das durch die russischen Riesenverluste erzwungene Ringen an. Die Russen vermochten wohl bei Rudka-Czeremischje sich auf dem linken Stochod-Ufer festzusetzen, aber sie vermochten sich doch nicht weiter auszubreiten. Auch am unteren Stochod bei Lubieszow scheiterte ein russischer Vorstoß. Daß am Tartaren-Bach österreichisch-ungarische Sicherungstruppen etwas zurückgenommen werden mußten, wird reichlich durch das Vorgehen der deutschen Truppen im Raume Zabie aufgewogen. Nach der Kreta-Höhe wurden nun die Stepanst-Höhen gestürmt. Unsere Erfolge an der äußersten linken Flanke der Russen mehrten sich, kann sich das Vorgehen naturgemäß auch nur langsam vollziehen.

Auch am Balkan geht es vorwärts. Südlich Florina wurde der 2065 Meter hohe Vic befestigt, südöstlich der Malaketa-Kamm gewonnen. Ueber Barica hinaus an der Bahn nach Saloniki wurden die Serben von der Malka-Bidge-Planina geworfen. Damit nähert sich hier der bulgarische Angriff dem Ostrom-See. Gleichzeitig konnten die östlich der Struma operierenden bulgarischen Kräfte den Feind zwischen Bulwa und Tachina-See treiben. Die Stellungen um Demir-Hissar und Seres sind endgültig für die Entente verloren. In dem von Ententetruppen bisher unbesetzten Gebiete östlich Seres bis zur Mesta, dem Grenzflusse zwischen Bulgarien und Griechenland, rücken ebenfalls bulgarische Truppen vor. Die Ententetruppen haben gegenüber dieser weit ausholenden Offensive wirksame Gegenmaßnahmen nicht ergreifen können. Sie stehen bei schwächlichen Gegenstößen, die nur ihre augenblickliche Verlegenheit verrieten. (Rb.)

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Aug. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind mehrfache zusammenhanglose aber kräftige feindliche Infanterie-Angriffe aus Ovillers und Pozieres, westlich des Fourcaux-Waldes und an der Straße Clery-Marcourt, sowie Handgranatenangriffe bei Maurepas abgewiesen.

Nachts der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nordwestlich des Werkes Thiaumont in seinen Gräben durch Artilleriefeuer niedergehalten, am Werke selbst und bei Fleury wurden starke Handgranatentruppen durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen.

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungs-Abteilungen blieben ergebnislos, deutsche Patrouillendör-

stöße sind nordöstlich von Vermelles, bei Festubert und bei Embermenil gelungen.

In den Argonnen beiderseits lebhafter Minenkampf. Bei der Combres-Höhe zerstörten wir durch Sprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

Vor Ostende wurde ein englisches Wasserflugzeug durch Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abgeschossen. Aus Luftkampf stürzte ein englischer Doppeldecker südöstlich von Arras ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von Lubieszow gescheitert, mehrfache mit erheblichen Kräften unternommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem westlichen Ufer bei Rudka-Czeremischje zu erweitern, unter großen Verlusten für ihn abgewiesen. Zwischen Zareczje und Smolary nahmen wir bei erfolgreichem kurzen Vorstößen zwei (2) Offiziere und einhundertundsieben (107) Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist der Höhenzug Stepanst (westlich des Czarny-Czeremischje-Tales) von uns genommen; hier und bei der Kreta-Höhe sind russische Gegenangriffe abgewiesen. Bei der Erstürmung der Kreta am 19. August fielen zwei (2) Offiziere, einhundertundachtundachtzig (188) Mann und fünf (5) Maschinengewehre in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Vic und der Malaketa-Kamm gewonnen, östlich von Bantica die serbischen Stellungen bei der Malka-Bidge-Planina gestürmt. Alle Anstrengungen des Feindes, seine Džemaat Izri zurückzuerobern, blieben erfolglos. Bei Djumnica wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen. Südwestlich des Doiran-Sees lebhafter Artilleriekampf.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 21. August. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich von Moldava in der Bukowina und auf den Höhen südöstlich und südwestlich von Zabie, bei deren Eroberung zwei Offiziere, 188 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verlorengegangenes Gelände zurückzugewinnen. Beiderseits des Tartaren-Passes währten die Kämpfe fort. Die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von Jzalone wurde eine feindliche Abteilung geworfen.

An der Bistrica Solotwinska und nördlich des Dnjestr verlief der Tag ruhig.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Smolary und südlich von Stobychwa kleinere Unternehmungen von Erfolg.

Bei Rudka-Czeremischje brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellung auf dem westlichen Stochodufer zu erweitern, unter schweren Feindverlusten zusammen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Bern, 21. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Zu dem großen bulgarischen Vorstoß drahtet der Spezialberichterstatter des „Socolo“ aus Saloniki, niemand könne die große Bedeutung des bulgarischen Einfalls auf griechisches Gebiet in Abrede stellen. Wie dieser ermöglicht werden konnte, sei rätselhaft, da die Griechen die Grenze mit mindestens 10.000 Mann bewachten. Der bulgarische Vorstoß sei um so unerklärlicher, als die ganze Gegend sehr gut befestigt und gerade in jenem Abschnitt die moderne Festung Inager liege, von wo aus die Ebene von Kavella und teilweise die Straße nach Branja und Valatis beherrscht werde.

Der „Temps“ will in der Offensive der Deutschen und Bulgaren bis auf weiteres nur eine einfache Demonstration sehen, da sie nicht die nötigen Streitkräfte für ein großes Unternehmen hätten.

Wien, 21. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ würdigt an leitender Stelle die Erfolge der bulgarischen Armee als das wichtigste politische Ereignis der letzten Tage. Sie bewiesen, daß die Behauptung der Entente, daß sie die Führung der Kriegereignisse an sich gerissen habe und deren Entwicklung bestimme, unrichtig ist. An anderer Stelle bespricht das Blatt die Kundgebung der bulgarischen Presseleitung, sowie die Erklärungen Radoslawows, welche mit Reife betonten, daß die

Verbündeten nicht als Feinde griechischen Boden betreten. Es spricht die Ueberzeugung aus, daß die Griechen die von bulgarischer Seite festgestellten Gesichtspunkte vollaus würdigen, ja daß sie vielleicht im stillen stehen würden, daß die Entenetruppen nicht allzu lange auf griechischem Boden bleiben.

Athen, 20. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der bulgarische Gesandte Passarow teilte heute Jaimis mit, daß die bulgarische Offensive mit der Befestigung mehrerer strategischer Punkte auf griechischem Gelände begonnen habe. Jaimis war am Nachmittag im Tatoi-Palast beim König.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 21. Aug. (W. T. B.) Generalstabsbericht vom 20. August: Infolge der während der letzten Tage von den Truppen des Verbandes im Warbar-Tale unternommenen militärischen Operationen, die sich auch östlich des Struma- und nördlich des Tachino-Sees ausdehnten, begann unser linker Flügel am 18. August die allgemeine Offensive. Die im Struma-Tal vordringenden Truppen besetzten die Stadt Demir-Hissar, warfen nach einem Kampfe, der sich in der Gegend der Stadt Seres abspielte, die Engländer und Franzosen auf das rechte Struma-Ufer und besetzten das linke Ufer des Flusses zwischen dem Bulowa- und Tachino-See. Die zwischen Struma und Nista operierenden Abteilungen rückten nach den ihnen erteilten Befehlen vor. Im Warbar-Tale greifen die englisch-französischen Truppen ohne Erfolg seit zehn Tagen unsere Stellungen südlich und südwestlich der Stadt Doiran an, wobei sie nur große Verluste erleiden, die ihnen unser Infanterie- und Artilleriefire zufließt. Die Truppen unseres rechten Flügels setzten nach dem Siege über die Serben bei Florina (Verine) die Ausführung ihres Planes mit vollem Erfolge für uns fort. Geleitet besetzten wir die Stationen Banika und Elchisu an der Eisenbahn Saloniki-Florina und stellten die Eisenbahnverbindung mit der Stadt Bitolia (Monastir) wieder her. Südlich vom Prespa-See besetzten wir die Dörfer Jozda, Biglishta und Bresnika und unterbrachen auf diese Weise endgültig die Verbindungen zwischen Gortscha und Florina sowie zwischen Gortscha und Kofu Kastoria.

Die zweite russische Hauptstellung erschüttert

Die aus dem 1. u. 2. Kriegspressequartier eingelaufenen näheren Schilderungen der letzten Kämpfe in der Südbukowina heben die große Bedeutung der Eroberung der Magura-Höhe einstimmig hervor. Dieser langgestreckte Berggründen, den preußische und ungarische Truppen stürmten, war die Hauptstellung der Russen zwischen dem Kischbaba- und Cibosfluß. Seine Eroberung bildet den Abschluß der Niederkämpfung der ganzen Stellungenreihe, die die Russen zwischen diesen beiden Flüssen besaßen. Die zweite russische Hauptlinie ist durch die Wegnahme der Magura schwer erschüttert. Der Kampf um den steilen, bewaldeten Berg dauerte mehrere Tage. Alle Versuche der Russen, wieder in seinen Besitz zu gelangen, wurden abgewiesen. Nun waren unsere und die verbündeten Truppen imstande, den gegen die russischen Stellungen auf den Höhen im Lukawa-Moldawa-Gebiet von Süden her angelegten Angriff in der Flanke mit größter Wirksamkeit zu unterstützen.

Vermischte politische Nachrichten.

Die Teilnahme Portugals am Krieg.

Bern, 21. Aug. (Priv.-Tel.) Die Lissaboner „Opinio“ meldet, dem „Temps“ zufolge, daß eine englische Militärmission bald nach Lissabon kommen wird, um die nötigen Abkommen über die Teilnahme Portugals am Kriege zu treffen.

Russische Klagen über Rumänien.

In Rußland ist man mit Rumänien gar nicht zufrieden; wenigstens versichert die „Nowoje Wremja“ in Petersburg habe man den Eindruck, als ob Bratiano die Verhandlungen absichtlich hinauszöge, um Zeit zu gewinnen. Da inzwischen der rumänische Ministerpräsident die Hauptstadt, wenn auch nur für ein paar Tage, abermals verlassen hat, so werden die Russen vermutlich auch in dieser Erholungsreise nur einen Verschleppungsversuch sehen. Und das macht ihnen um so mehr Pein, als die russische Offensive vorerst vollkommen ins Stocken geraten ist und die Italiener ihren Erfolg bei Görz gar nicht auszunutzen verstanden. Die großen militärischen Erfolge, die Rumänien an die Seite des Biververbandes reihen sollen, lassen also immer noch auf sich warten. Während aber der Biververband, wie heute die Dinge liegen, Rumänien gar nichts bieten kann, erhalten die Rumänen von den Mittelmächten, die doch angeblich vor dem völligen Zusammenbruch stehen, ununterbrochen Waren. Allein bis zum 14. August führten 72 „Carmen“-Züge etwa 35,3 Millionen Kilogramm Waren im Werte von 28 Millionen Lei ins Land. Daß die rumänische Regierung sich nicht Hals über Kopf unseren Feinden anvertraut, mag darum zwar den Nachhabern des Biververbandes höchst unerwünscht sein, ist aber unter diesen Umständen wohl zu verstehen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 22. August 1916.

Eine Millionenstiftung für Bad Homburg.

Herr Generaldirektor Reinhold Becker vom Stahlwerk Becker & Co. in Wilsch stellte Seiner Majestät dem Kaiser einen Betrag von 1 Million Mark für die

Errichtung einer Heilanstalt für Offiziere der deutschen Armee und Marine zur Verfügung, die in Bad Homburg v. d. Höhe ausgeführt werden soll.

* **Einführung der Reichsfleischkarte.** Die Beratungen über die Einführung der Reichsfleischkarte sind, wie wir bereits vor einigen Wochen berichteten, nunmehr zum Abschluß gelangt, so daß mit der Veröffentlichung der einschlägigen Bestimmungen in aller nächster Zeit zu rechnen ist. Es wird von Monat zu Monat die Fleischmenge bestimmt werden, die sich entsprechend den vorhandenen Fleischvorräten auf ungefähr 300 Gramm pro Kopf und Woche belaufen wird. Um die Mitte jeden Monats soll die Fleischmenge bekanntgegeben werden, die für den nächsten Monat in Betracht kommt. Die Fleischkarte wird das Fleisch aller Haustiere umfassen, auch die Haushühner werden der Fleischkarte unterliegen. Frei bleiben dagegen Gänse und Enten. Lange umstritten war die Frage, wie das Wild behandelt werden sollte. Die Entscheidung ist nunmehr gefallen, daß der Fleischkarte unterliegen Rot- und Damwild, ferner Rehe und Schwarzwild, außerhalb der Karte wird verabsolgt: Hasen, Kaninchen, und das jagdbare Geflügel, also Rebhühner, Wildenten und Gänse, Wasserhühner und dergleichen. In der Behandlung des Wildes wird aber voraussichtlich den Einzelstaaten eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werden.

* **Städtisches Heimats-Museum.** In Ergänzung unseres geistigen Artikels über die Rede des Herrn Oberbürgermeisters, welche er bei der Eröffnung des städtischen Museums gehalten hat, wird nachstehend das Telegramm, welches der ungenannt sein wollende Spender der Sammlung geschickt hat, mitgeteilt:

„Indem ich Ihnen für Ihre Mitteilung verbindlich danke, bedauere ich ungemein, bei der Eröffnung Ihres städtischen Museums nicht gegenwärtig sein zu können und wünsche ich Ihrer verehrten Stadt herzlich weiteres Gedeihen und Blühen, Ihrem Museum spezielle höchste Entwicklung unter Ihrer bewährten Leitung.“

* **Das 12. Rhönturnfest.** Trotz des schlechten Wetters, das fast den ganzen Tag über herrschte, fand das diesjährige Rhönturnfest auf der Wassertuppe eine Beteiligung von mehr als 5000 Turnern und Jungdeutsches-Mannschaften. Vormittags veranstalteten die Jungmannschaften unter Führung von Hauptmann Nieß-Hanau und Gymnasialdirektor Dr. Müller-Julda eine militärische Geländeübung. Vor Beginn des volkstümlichen Wettturnens fanden auf dem Gipfel der Wassertuppe katholische und evangelische Feldgottesdienste statt. Die Turnübungen fanden eine sehr starke Beteiligung und zogen sich bis gegen Abend hin. Es erhielten erste Preise: in Klasse 1 für Jugendliche über 16 Jahren Hans Fessel-Julda, in Kl. 2 für Jugendliche unter 16 Jahren Fritz Giesing-Hersfeld. Den vom Landrat von Doerberg-Julda gestifteten Wanderpreis für Schulen errangen die Schulen zu Schachen und Maiersbach. Den Veranstaltungen wohnten zahlreiche Vertreter von staatlichen und militärischen Behörden bei.

* **Polizeibericht.** Gefunden: 1 Spazierstock, eine schwarze Handtasche mit Geldbörse mit Inhalt, 1 Damenregenschirm. Verloren: 1 Bund Schlüssel und 1 Siegel, 1 Reiseführer (Rheinland), 1 schwarzes Umhängetuch. Zugelassen: 1 grauer Pinscher. Entlaufen: ein Schäferhund.

* **Eine Verordnung über Eier,** auf die wir besonders aufmerksam machen, enthält, neben einer solchen über den Verkehr mit Gerste, das heutige „Kreisblatt für den Oberrheinkreis“.

* **Aus der Diözese Limburg.** Der Hochwürdigste Herr Bischof hat für Sonntag, den 15. Oktober, in allen Kirchen unseres Bistums eine Kollekte zugunsten der „Nationalstiftung“ für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen angeordnet. — Die Pfarreien Heiligenroth und Bad Homburg sind zur Wiederholung ausgeschieden. Bewerbungsgesuche sind bis zum 30. August bei dem Ordinariate einzureichen.

* **Fußballsport.** Im Wettspiel siegte die 1. Mannschaft des Homburger Fußballvereins über die 1. Mannschaft „Union“-Niederrad mit 2:1. Homburgs 2. Mannschaft unterlag gegen die gleiche von Niederrad mit 4:3.

* **Die überwältigend reiche Frühkartoffel-Ernte.** Die Kölnische Volkszeitung erzählt, daß der Ertrag der diesjährigen Frühkartoffelernte die Schätzung um mehr als dreimal übersteigt. Man hatte den Ertrag auf 25 Millionen Zentner geschätzt, in Wirklichkeit sind aber über 90 Millionen Zentner geerntet. Im allgemeinen rechnete man mit 25 bis 50 Zentner pro Morgen, bei der jetzigen Ernte ergab sich aber ein Ertrag von nicht unter 40 Zentner und stieg bis zu 168 Zentner pro Morgen.

* **Bessere Einrichtungen beim Kleinverkauf von Fleisch.** In weitesten Kreisen herrscht über die Handhabung der jetzigen Fleischverteilung berechtigter Unzufriedenheit. Die Familien erhalten an einem hierzu bestimmten Tage auf einmal alles Fleisch und man muß es, soll es nicht verderben, binnen zwei Tagen verzehren. Dies ist, so bemerkt dazu die „Deutsche Tageszeitung“, weder wirtschaftlich, noch mit Rücksicht auf den Geldbeutel minderbemittelter Leute zu rechtfertigen. Es ist auch vom Standpunkt der Volkswohlfahrt nicht empfehlenswert, an einem Tage in der Woche eine größere Menge Fleisch zu verkaufen und an 6 Tagen nichts, wie es jetzt vielfach der Fall ist.

* **Mangel in der städtischen Milchverteilung.** Die einheitliche Regelung des Milchverbrauchs in den Städten steht durch die Reichsregierung und das Kriegsernährungsamt bevor. Viele Stadtverwaltungen, darunter auch unsere Stadt, haben bereits vorläufige Bestimmungen über eine bessere Ausnutzung der Milch für Kinder, Kranke und Frauen getroffen. Dennoch lassen nach den Mitteilungen die Zustände in der städtischen Milchverteilung sehr viel zu wünschen übrig. Es erscheint immer notwendiger, die Verteilung der Milch auf die Verbraucher einer strengeren Regelung zu unterwerfen. Mit Rücksicht auf das Verhalten eines Teils der Bevölkerung selbst, der jedes Verständnis für die bittere Notwendigkeit einer strengen, aber gerechten Milchverteilung verloren zu haben scheint, ist eine straffere Regelung notwendig. Trotz der Beschrän-

ung des Vollmilchverkaufs durch Milchkarten für Kinder, Kranke und Frauen, verschieben es leider immer noch viele städtische Haushaltungen, sich an verschiedenen Stellen über das ihnen zustehende Maß hinaus Milch zu verschaffen. Es steht fest, daß die so zusammengehaufte Milch in den Haushaltungen verbuttert wird. Einen Beweis hierfür liefert auch die Tatsache, daß in den Haushaltungen geschäftlich noch nie so viele Handbuttermaschinen veräußert worden sind als in dieser Zeit. Durch den Mangel an sehr erswert worden. Darunter müssen aber alle Haushaltungen leiden, und es geht nicht an, daß sich Kranke und Dienstmädchen, die trotz allem heute noch so viel von Eiter Milch täglich unter den verschiedensten Umständen einzuhacken, auf eigene Faust Butter herstellen können, durch die so dem berechtigten Verbrauch entzogenen Mengen die gleichmäßige Milchverteilung vereitelt. Bei der Milchleinhandlung läßt es hierbei oft an der erforderlichen Kontrolle fehlen. Durch eine straffe Regelung des Milchverbrauchs müssen derartige Manöver von Seiten der Friedenszeit verzichten können, unmöglich gemacht werden.

* **Die Eisenbahnverwaltung gegen die „Wanderjongleure“.** Seit einiger Zeit wurden die Klagen über das Treiben falscher Wandervogel, halbwildfänger Burschen in Begleitung zweifelhafter Mädchen, besonders laut. Das teils Publikum zumal konnte ein Lied hören von dem jugendhaften Betragen dieser Horden. Verschiedene Eisenbahndirektionen haben jetzt Bahnhofs- und Zugpersonal angewiesen, gegen jedes ungebührliche Benehmen solcher Wanderer einzuschreiten und gegebenenfalls die Betreffenden wegen Erregung öffentlichen Argernisses oder groben Unfugs zur Anzeige zu bringen, auch wenn nötig auf Grund der Beförderungsbestimmungen von der Mitfahrt auszuschließen.

* **Beachtung der Verkaufs Vorschriften bei Kaffee.** Im Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel h. m. b. H. schreibt: Die beteiligten Erwerbstreife werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer ernststen Gefahr aussetzen, wenn sie Kaffee verkaufen, ohne sich an die bekannten Vorschriften zu halten. Obgleich diese schon mehrfach in Erinnerung gebracht worden sind, fehlt es nicht an Verstößen dagegen. Beispielsweise ist in jüngster Zeit der Fall vorgekommen, daß ein Kleinhandelsgeköst gerösteter Kaffee zum Preis von 4,20 Mark für das Pfund an Verbraucher abgegeben worden ist. Die Ware ist bereits beschlagnahmt und der Verlust für den Käufer recht erheblich. Man darf erwarten, daß nunmehr endlich der durch die Kriegsanstände hervorgerufenen Sachlage allgemein Rechnung getragen wird.

* **Preisbemessung für Stroh.** Durch die Bekanntmachung vom 12. Februar ds. Js. waren die Preise für Stroh für die Zeit vom 14. Februar bis 13. April erhöht worden. Eine weitere Bekanntmachung vom 28. April dehnte die Frist, für die die erhöhten Preise gelten sollten, bis zum 1. August aus. Vom 2. August ab sind die Preisbestimmungen der Bundesratsverordnung vom 8. November 15 und 9 wieder in Betracht getreten. Es darf also jetzt der Preis für 1000 Kilogramm Stroh bei Flegeldruschstroh 34 Mark, gepreßtem Stroh 47,50 Mark, ungepreßtem Stroh 45 Mark nicht überschreiten. Ist das Stroh nicht von mindestens mittlerer Art und Güte, so ist der Preis entsprechend herabzusetzen. Maßgebend für den Höchst- und Grenzpreis ist im Einzelfall der Tag der Kaufabschlusses. Für Mengen, die zwar bis 1. August 1916 gekauft, aber nach diesem Tage verladen wurden, gelten hiernach die früheren höheren Höchstpreise.

* **75. Geburtstag des Dichters „Deutschland, Deutschland über alles“.** Der 26. August ist ein Gedenktag für alle Deutschen. In diesem Tage dichtete im Jahre 1841 aus dem damals englischen Helgoland Hoffmann von Fallersleben „Das Lied der Deutschen“, in dem sein Genius die deutsche Einheit und Größe voraussehend besang. Zu diesem Gedenktage hat Prof. Hoffmann-Fallersleben, der Sohn unseres Nationaldichters, eine Radierung von dem Landhaus auf Helgoland geschaffen, in dem das Lied vor 75 Jahren entstand. Der Preussische Landesverein der Roten Kreuz verteilt diese Originalradierung als Ehrengabe für eine Spende von 10 Mark bzw. von 50 Mark für eine nummerierte und handschriftlich vom Künstler unterzeichnete.

Zur weiteren Ehrung des Dichters erscheint zugunsten des Preussischen Roten Kreuzes sein Bildnis, das Prof. Henseler gemalt und Prof. Hoffmann-Fallersleben selbst mit einem Kranz umrahmt hat. Das Jubiläumsbild gelangt in drei Ausgaben zum Verkauf. Nähere Auskünfte erteilt Abteilung 6 des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 13. Postfachkonto Berlin 21 281.

* **Allgemeine Heiterkeit** erregte dieser Tage in einem benachbarten Orte von Mainz ein junger Forstier. Er war seiner Herrin in einen Meßgerladen gefolgt, wo die sich gleich vielen anderen ein Stüchchen Speck oder Fleisch erkämpfen wollte. Mit bedauernder Miene setzten der Ladeninhaber alle Frauen ab, da ein solcher Vorkommnis nicht mehr vorhanden sei. Doch der Meßger hatte die Rechnung ohne den Forst gemacht. Dieser glaubte mehr seinem Spürsinn, als den bedauernden Worten des Ladeninhabers. Ehe man sich versah, zerrte er unter dem Vordach ein großes Rippenstück hervor und legte es wedelnd und bellend seiner Herrin zu Füßen.

* **Was ist vom Wetter zu halten?** Der Sommer, der seit Anfang August so aller Zufriedenheit mit heiterem Sonnenschein einsetzte und nun schon seit einigen Wochen die Ernte reichlich reifte, hat plötzlich seine Rolle gewechselt und wartet erneut mit Regen auf. Wir wissen nicht, wie lange dem Regen der Sonnenschein den Platz räumt, aber es ist nicht unmöglich, daß bössere Witterung der besseren folgt, eine Witterung, in der jede Stunde heiteren Sonnenscheins ausgenutzt werden muß, um die noch rückständige Ernte einzubringen. Es muß unbedingt daran festgehalten werden, was reif und trocken ist, ist schneell unter Dach und Fach zu bringen, wo es nicht mehr verderben kann.

Amstlicher Anzeiger der Staats- und Kommunal-Verordnungen.

Journalist. A. ...

Haus ...